

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

September 05

Lobt den Herrn

Dave Hunt

ERHEBE DICH, HERR, IN DEINER KRAFT, SO WOLLEN WIR DEINE STÄRKE BESINGEN UND PREISEN! Psalm 21,14

Wir schauen auf Gott, dass Er uns segnet (glücklich macht) und beten, dass Er es tun wird, besonders wenn wir ein dringendes Anliegen haben. Aber wer denkt je daran, Gott zu segnen (preisen / glücklich zu machen)? Aber die wiederholte Verwendung dieses Ausdrucks in der Schrift macht deutlich, dass wir das tun müssen, und dass etwas mehr als nur lobende Worte damit verbunden sein müssen – Gott muss mit einem Geschenk seitens des Menschen, das von großem Wert sein muss, wirklich gepriesen werden. Doch was nach David das Segnen Gottes beinhaltet, scheint jenseits menschlicher Fähigkeiten zu liegen: „Erhebt mit mir den HERRN, und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen“ (Ps 34,2-4). Bloße Menschen sollten den unendlichen Gott erheben und erhöhen können, der sie erschuf? Das erscheint unmöglich.

Gewiss können solche bedauernswerten Kreaturen wie wir den Heiligen Gott nicht glücklich machen, den unendlichen Schöpfer des Universums, der alles hat und alles unter Kontrolle hat! Das kann man sich nicht vorstellen! Wir sind nichts und haben nichts: alles gehört Gott. Was König David über die Spenden sagte, die Israel für den Bau des Tempels brachte, „o HERR.... Denn alles... ist dein.... Denn von dir kommt alles, und aus deiner eigenen Hand haben wir dir gegeben. HERR, unser Gott, dieser ganze Reichtum, den

wir bereitgestellt haben, um dir ein Haus zu bauen für deinen heiligen Namen, kommt von deiner Hand, und alles gehört dir“ (1 Chr 29 10.14.16). Wir können Gott nur geben, was Er uns in Seiner Gnade und Barmherzigkeit gegeben hat. Wie das Kirchenlied besagt:

Ich habe nur das was ich empfangen habe, Gnade hat es mir gewährt, seit ich geglaubt habe.

Prahlen ist ausgeschlossen, Stolz tu ich weg, Ich bin nur ein Sünder, aus Gnade gerettet....

Das ist meine Geschichte, Gott gebührt der Ruhm, Ich bin nur ein Sünder, aus Gnade gerettet....

Nackt kamen wir zur Welt und nackt werden wir dahingehen (Hiob 1,21). Was haben wir dann Eigenes, das wir Gott geben können und Ihn damit segnen können? Gewiss nichts! Doch wir lesen vielmals in der Bibel von jenen, die den „Herrn segneten“ und wir werden auch oft ermahnt, das zu tun. Überdies scheint die Sprache der Schrift darauf hinzudeuten, dass jeder von uns etwas Einzigartiges hat, das Gott schuf und uns gab – etwas Unbezahlbare, das wir Ihm willentlich zurückgeben müssen, ansonsten verlieren wir alles! Das Geschenk, mit dem uns Gott segnete, muss etwas sein, das er sonst nie haben würde – etwas, das Er nicht von uns nehmen könnte und nicht von Sich aus erschaffen könnte! Und indem wir Gott dies zurückgeben, verherrlichen, vergrößern und segnen wir Ihn.

Diese biblische Lehre stellt eine der gewaltigsten Lektionen dar, die jeder von uns lernen muss. Doch traurigerweise begegnen wir an dieser Stelle einem tiefen Konflikt unter Christen – einem flüchtigem Meinungsunterschied über die Souveränität Gottes, den wir eher vermeiden sollten. Doch kann man

dieser wichtigen Streitfrage nicht entkommen, denn wir begegnen ihr in der ganzen Schrift. Die Meinungsverschiedenheit besteht nicht darin, ob Gott souverän ist. Beide Seiten stimmen überein, dass Er schon immer dieses ganze Universum „total kontrollierte“, es heute und auf ewig tun wird. Die Auseinandersetzung (ja, das entwickelt sich leider zu oft daraus) beinhaltet die Frage: „Was *bedeutet* es, dass Gott souverän ist und Sein Universum unter Kontrolle hat?“

Christen finden starken Trost, wenn sie sich in Erinnerung rufen, besonders in Zeiten des Leidens, „das Gott immer noch auf dem Thron ist – er hat die Kontrolle.“ Das ist wahr – aber anscheinend vergessen ist die Tatsache, dass Gott auf dem Thron war und die Kontrolle hatte, als Satan rebellierte und viele der Engel auf seine Seite zog. Gott war gewiss auf dem Thron und hatte die Kontrolle, als Adam und Eva das einzige Gebot missachtete, das Er ihnen gegeben hatte, und durch ihre absichtliche, rebellische Sünde brachten sie Leiden und Tod auf alle ihre Nachkommen bis zum heutigen Tag. Dasselbe traf zu, als Kain seinen Bruder Abel kaltblütig ermordete und als „alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse [war]... denn die Erde ist... mit Gewalttat erfüllt“ (1. Mo 6,5.13) und die Schlechtigkeit war so groß, dass Gott es gereute, den Menschen geschaffen zu haben.

Wir stimmen alle hinsichtlich Gottes totaler Souveränität zu, dass Er unfraglich immer noch auf Seinem Thron ist und die Kontrolle des gesamten Universums innehat. Doch zugleich nimmt das Böse zu, während Kummer, Leiden, Krankheit und Tod die Geschöpfe verheeren, die Er in Seinem Bilde gemacht hat und über die Er in Liebe und

Erbarmen trauert. Warum sollte das sein?

Gewiss ist Gott nicht glücklich, dass das Böse Seine Schöpfung plündert! In der Tat war Er so unglücklich über die Schlechtigkeit in Noahs Tage, dass er die ganze Menschheit zerstört hätte, hätte Noah nicht Gnade in Seinen Augen gefunden. Keiner kann behaupten, die universelle Tatsache, dass das Böse die ganze Schöpfung wie eine tödliche Epidemie in ihre Klauen bekommt, wäre genau die Weise wie Gott es wollte oder er hätte es genau so vorherbestimmt! Seit 3.000 Jahren weinte er über die Sünden Seines Volkes Israel, und sendete Seine Propheten Tag und Nacht, jedes Jahr und ermahnte sie dringend, Buße zu tun, damit Er nicht gezwungen wäre, Seinen Zorn über sie auszugießen (Jer 7,3.25; 11,7; 25,4.5; 29,19; 32,33; 35,14.15; 44,4, etc.), und bat sie immer wieder, „Begeht doch diesen Gräuel nicht, den ich hasse!“

Gewiss, wenn Gott Sünde hasst – und Er tut es – kann sie nicht etwas sein, das Er ernstlich will. Doch das ist die Geschichte der Menschheit im ganzen Verlauf ihrer Entwicklung, wo die Schlechtigkeit trotz Gottes Bitten und Warnungen nur wächst. Die heutige fortgeschrittene Technologie verschafft dem Menschen nur eine höher ragende Plattform, von woher er seine schwächliche Faust in das Gesicht seines Schöpfers schütteln kann. Offensichtlich bedeutet die Tatsache, dass Gott auf seinem Thron sitzt und das ganze Universum unter Kontrolle hat, nicht dass keine Rebellion stattfinden kann oder dass wir nicht unter Krankheiten, Sorgen, Schmerz, Verlust und Tod leiden können. Die Frage ist, wer ist willens, sich Gott bis zu dem Punkt hinzugeben, um mit Hiob zu sagen, „Siehe, er soll mich töten – ich will auf ihn warten...“ (13,15).

Man kann sich keinen größeren Widerspruch ausdenken als zu sagen, dass die Schlechtigkeit, die Gott damals wie heute hasst, das war und ist, was Er begehrte und gegenwärtig für die Menschheit begehrt. Wer würde zu sagen wagen, dass die unausweichliche Verdammung und die ewige Pein von

Milliarden Seiner Geschöpfe im Feuersee, die von Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit verlangt werden, genau der Weg sei, wie Gott es wollte?! Doch es gibt jene, die genau das sagen, indem sie erklären, Gott würde nicht alle lieben oder würde nicht alle gerne gerettet sehen, Christus starb nicht für alle und dass Gott jene Milliarden für das ewige Leiden *vorherbestimmt* hat. Diejenigen, welche das lehren, sind aufrichtige Leute und meinen es gut, aber sie stellen Gott als weniger liebend und erbarmungsvoll hin, als wir das von einander erwarten.

Wie rechtfertigen sie diese Lehre? Ihre Befürworter glauben ernsthaft, dass sie Gottes Souveränität verteidigen würden. Indem sie nicht verstehen dass Böses etwas ist, das Gott *zulässt*, aber nicht *will*, stellen sie sich irrtümlich vor, wenn irgendetwas geschehen könnte (Gutes oder Böses), das Gott nicht ernsthaft wollte, würde das bedeuten, dass Er nicht souverän wäre. Sie weigern sich die offensichtliche Tatsache zu bedenken (unterstützt von Hunderten von Bibelversen), dass Gott dem Menschen souverän die moralische Verantwortlichkeit und die Macht gab, Ihm zu gehorchen oder ungehorsam zu sein, Ihn zu lieben oder zu hassen. Wenn das nicht stimmt, haben Gehorsam und Belohnung, Ungehorsam und Bestrafung, Liebe und Hass – und selbst ein Großteil der Bibel – keine Bedeutung.

Die Tatsache, dass Gott souverän ist, muss nicht unbedingt bedeuten, dass nichts geschehen kann, was er nicht will. Wenn das der Fall wäre, müssten wir daraus schließen, dass Gott das wahre Böse will, das Er hasst – ein offensichtlicher Widerspruch nicht nur in der Logik, sondern im Charakter. Verwirrung zu diesem Punkt rechtfertigt die höhnische Beschwerde des Atheisten, der behauptet, er könne nicht an Gott glauben wegen des Bösen: „Wenn euer Gott nicht alles Böse und Leiden stoppen kann, ist Er zu schwach, um Gott zu sein. Und wenn Er es kann und nicht tut, ist er ein Monster und unseres Vertrauens nicht wert!“

Da gibt es natürlich eine offensichtliche Antwort auf dieses Dilemma und nur eine: dass Gott in Seiner Souveränität der Menschheit die echte Entscheidungsfreiheit gegeben hat und sie nicht zurücknehmen wird. Gott kann Druck ausüben, überzeugen, oder mit dem Menschen rechten, aber Er kann ihn nicht gegen seinen Willen zwingen, sonst würde Er das Geschöpf, das Er gemacht hat, zerstören. Erinnern Sie sich an den Briefwechsel zu dem Schulmassaker in der Columbine Highschool:

Lieber Gott, warum hast du die Schulkinder in Littleton, Colorado nicht gerettet? Hochachtungsvoll, ein betroffener Schüler.

Lieber betroffener Schüler: ich bin in den Schulen nicht zugelassen. Hochachtungsvoll, Gott.

Diese Welt der Sünde, Leiden und Tod ist nicht Gottes Tun; es ist das, was der moralisch verantwortliche Mensch verantwortungslos gewirkt hat, im Widerspruch zu Gottes Willen. Warum sonst würde Jesus uns zu beten lehren, „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden“ (Mt 6,10)? Warum ist es empfehlenswert, sich Gott mit folgenden Worten hinzugeben, „doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe“ (Lk 22,42), wenn sowieso nur Gottes Willen geschehen kann?

Wenn sich je junge Menschen Gottes Willen ergeben haben, waren es die fünf Missionare, zu Tode gemartert von den Auca Indianern am 8. Januar 1956. Ihre Titelmelodie war „Wir vertrauen auf Dich, unser Schild und unser Verteidiger. Wir gehen nicht alleine voran, um dem Widersacher zu begegnen. Stark in Deiner Stärke, sicher in deinem zarten Halten, vertrauen wir auf Dich und in Deinem Namen gehen wir.“ Meine Frau und ich standen am Klavier mit Jim Elliot, Pete Fleming und Ed McCully, nach dem Sonntagabendessen im Hause von Jims Onkel und mit Marilou McCully als Begleitung, sangen wir zusammen dieses Lied von Vertrauen und Lobpreis. Es war unser Abschied für Jim und Pete, gerade bevor sie mit dem Schiff nach Ecuador segelten. Ed und seine Frau blieben

ein paar Monate länger, um einen Medizinkurs für Missionare zu beenden, bevor sie sich wieder mit Jim und Pete zusammentun wollten.

Ed war mein engster Freund. Es war ein beinahe vernichtender Schlag, als wir von dem Tod dieser drei Soldaten des Kreuzes hörten (zusammen mit zwei anderen, die wir nicht kannten), die sich Gottes liebenden Händen anvertraut hatten. Die Tatsache, dass Gott auf Seinem Thron war und in Kontrolle, verhinderte nicht das, was zu jener Zeit ein schreckliches Desaster zu sein schien – aber es brachte Seinem Name viel Ehre und viele erlöste Seelen in Seine Familie in den Jahren danach.

Gott konnte diese jungen Menschen nicht zwingen, Freude zu haben in Seinem Willen, sogar bis zum Tod – das war die Leidenschaft ihrer Herzen. Auch konnte er uns Zurückgelassenen nicht zwingen, Ihn zu preisen, trotz dem, was wir nicht verstehen konnten, oder Ihm zu vertrauen, Gutes aus dem Bösen zu bringen. Unser hingegebenes Vertrauen und Lobpreis konnte Gott nicht von ihnen oder von uns wegnehmen, aber es segnete Ihn, als wir es Ihm freiwillig gaben. Gott wurde durch das frohe Geben unsere Herzen in Unterwerfung unter Seinen Willen erhoben und verherrlicht, indem wir Ihm vertrauten, Er wüsste, was am besten ist.

Die erste Verwendung des Ausdrucks, „Preist den Herrn“ ist eine Ermahnung an Israel: „Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist, dann sollst du den HERRN, deinen Gott, loben [*im Englischen segnen*] für das gute Land, das er dir gegeben hat“ (5 Mo 8,10). Mit anderen Wirten, wir müssen Gott dankbar Dank abstatten, den er für Seine Gaben an uns verdient. Es darf kein oberflächlicher Dank sein, eine Formel oft wiederholt, um mehr Segen zu erhalten. Die Danksagung muss ernsthaft von Herzen kommen in Anerkennung unserer Unwürdigkeit und totale Abhängigkeit und Vertrauen.

Tiefempfundene Dankbarkeit, die Ihn für das preist, was Er ist und für das, was Er getan hat – wobei sie anerkennt, dass wir auch die geringsten Seiner Wohltaten nicht verdienen – kann Gott

nicht programmieren oder erzwingen. Solches Lob muss aus unseren Herzen kommen. Somit ist es etwas von uns, mit dem jeder von uns Gott loben machen kann, als Antwort auf Seine großen Segnungen für uns.

David rief das Volk von Israel dazu auf, das notwendige Material für den Bau des Tempels zur Verfügung zu stellen. Und sie brachten im Überfluss, „denn sie gaben es dem HERRN von ganzem Herzen, freiwillig. Und auch der König David war hocheifrig. Und David lobte den HERRN vor der ganzen Gemeinde und sprach: Gelobt seist du, o HERR, du Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Dein, o HERR, ist die Majestät und die Gewalt und die Herrlichkeit und der Glanz und der Ruhm! Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, o HERR, ist das Reich, und du bist als Haupt über alles erhaben.... Und nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen.... Denn von dir kommt alles.... Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und an Aufrichtigkeit hast du Wohlgefallen“ (1 Chr 29,9-17).

Zur Zeit der Erweckung unter Nehemia, geboten die Leviten dem Volk, „Steht auf, lobt den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der über alle Danksagung und alles Lob erhaben ist.... Du, HERR, bist der Gott, der Abram erwählt... und mit dem Namen Abraham benannt hat... und den Bund mit ihm geschlossen, das Land der Kanaaniter, der Heithiter [und anderer] seinem Samen zu geben; und du hast dein Wort gehalten“ (Neh 9,5-8). Dann folgt eine langatmige Erzählung, wie Gott die Israeliten aus Ägypten herausholte, sie in der Wildnis trotz ihrer Rebellion versorgte, und sie ins Gelobte Land brachte. Wie sie ungehorsam waren, wieder eingesetzt wurden, dann wieder rebellierten, in Götzendienst verfielen, wie ihnen vergeben und sie wieder eingesetzt wurden – der Zyklus setzte sich fort, bis Gott sie widerstrebend vertrieb. Genau die Anerkennung gegenüber Gott, Seine geduldigen, dringenden Bitten Jahr um Jahr und Seine Recht-

schaffenheit beim Richten von Israels Sünde, führt zu einem Lob Ihm gegenüber, das er von keinem erzwingen könnte. Sie muss willentlich aus dem Herzen dargebracht werden.

David forderte beständig sich selbst und ganz Israel auf, „den Herrn zu loben.“ Er erklärte, „ich will den Herrn loben in den Versammlungen“ (Ps 26,12), was anzeigt, dass das Loben des Herrn nicht nur vom Herzen zu Ihm erfolgen soll, sondern auch öffentlich geschehen sollte. Überdies sollen wir den Herrn ohne Unterlass loben. Auch hier ist wieder David unser Vorbild: „Ich will den HERRN preisen allezeit, sein Lob soll immerzu in meinem Mund sein. Meine Seele rühme sich des HERRN; die Elenden sollen es hören und sich freuen. Erhebt mit mir den HERRN, und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen“ (Ps 34,2-4).

Wie oft „loben wir den Herrn“? Wie oft rufen wir uns die Wege ins Gedächtnis, die er uns geleitet hat, wo er uns versorgt hat, uns bewahrt hat, der Versuchung nachzugeben, uns beschützt und getragen hat? Wo oft haben wir Ihm gedankt für alle Seine Wohltaten und Ihm gesagt, dass wir Ihn lieben? Habe Sie das heute getan? Haben Sie kommuniziert mit Ihm aus einem von Dankbarkeit und Lob überfließenden Herzen? Das ist Lob für Ihn!

Wir erinnern uns an den Herrn, wenn wir Bedürfnisse haben und rufen nach Ihm, uns zu segnen – aber erinnern wir uns, Ihn zu loben, wenn alles gut läuft? Gott beklagt sich, „Aber mein Volk hat mich vergessen seit unzähligen Tagen“ (Jer 2,32). Ist das Leben so geschäftig, dass Gottes Volk keine Zeit hat, ihn zu preisen und dem Herrn von ganzem Herzen für seine Güte und Gnade zu danken?

Oder ist das Leben so angefüllt mit Anstrengungen, jede finanzielle Möglichkeit abzudecken, sein volles irdisches Potential zu realisieren, um endlich komfortabel in Ruhestand zu gehen, dass wir, ohne es zu realisieren, unsere Hoffnung in dieser Welt finden anstatt in Gott?

Gott beklagt sich durch Jeremia: „Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, werdet schreckensstarr! spricht der HERR. Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten“ (Jer 2,12.13). Lasst uns den Herrn alle Zeit loben, aus jeder Tiefe unseres Seins! Dadurch verschaffen wir nicht nur unserem Gott Freude, sondern werden zu Quellen lebendigen Wassers, das ins ewige Leben quillt und zu anderen überfließt. TBC

**DENN NACH [IHREM]
VERMÖGEN, JA ICH
BEZEUGE ES, ÜBER
[IHR] VERMÖGEN
HINAUS WAREN SIE
BEREITWILLIG – 2
Korinther 8,3**

Zitate

Gott verfügte souverän, dass der Mensch frei sein sollte, eine moralische Auswahl zu treffen. Der Mensch hat von Beginn an diese Ratschluss erfüllt, indem er seine Wahl zwischen gut und böse getroffen hat.

Als er sich dafür entschied, Böses zu tun, wiegt er dadurch nicht den souveränen Willen Gottes aus, sondern er erfüllt ihn, insoweit der ewige Ratschluss nicht festlegte, welche Wahl der Mensch treffen sollte, sondern dass er frei sein sollte, sie zu treffen.... Des Menschen Wille ist frei, weil Gott souverän ist. Ein Gott, der weniger als souverän ist... würde Angst haben... Seinen Geschöpfen moralische Freiheit zu gewähren.

Gott bewegt sich ungestört und unbehindert in Richtung Erfüllung jener ewigen Ziele, die Er vorhatte in Christus Jesus, bevor die Welt begann... mit unendlicher Weisheit und perfekter Präzision der Handlungen. Keiner kann... Ihn von Seinen Plänen abbringen. Da Er allwissend [und] souverän ist... kann es keine Unfälle... kein Scheitern in Autorität geben. Und da Er allmächtig ist, kann es kein Mangel an

Macht geben, um Seine beschlossenen Ziele zu erreichen....

Innerhalb des weiten Feldes von Gottes souveränem, zulassendem Willen, geht der tödliche Konflikt von gut und böse mit anwachsender Heftigkeit weiter. Gott wird doch Seinen Weg haben, [aber] als verantwortliche Wesen, müssen wir unsere Wahl in der gegenwärtigen moralischen Lage treffen.

A.W. Tozer, Die Kenntnis des Heiligen

F & A

Frage: Glauben Sie, dass die Bibel Traduzianismus oder Kreationismus lehrt, d.h. dass Gott einen neuen Geist für jede Person zur Zeit ihrer Empfängnis erschafft, oder ist Adams Geist der einzige, den Gott aus nichts schuf?

Antwort: Die Seele und der Geist Adams, des ersten Menschen, wurden wie sein Körper von Gott geschaffen, und er „blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele“ (1 Mo 2,7). Werden Seele und Geist jedes Babys von Gott erschaffen, oder durch einen natürlichen Prozess? „Traduzianismus“ behauptet das letztere: „die Seele [und der Geist] wie auch der Körper wird durch Reproduktion aus der Substanz der Eltern hervorgebracht.“

Wenn das der Fall wäre, dann würden Seelen und Geister, wie die Körper, aus der Materie kommen und aus ihr zusammengesetzt sein, was keinen Sinn macht. Wie könnte physische Materie nichtphysische Seelen und Geister hervorbringen? Es ist nicht möglich. Evas Geist wäre von Adams Rippe gekommen, aus der ihr Körper geschaffen wurde, aber das wäre keine natürliche „Reproduktion.“ Entweder war Gott der Erste, der einen Menschen klonete – oder er schuf Evas Seele und Geist aus Nichts, wie er es bei Adam tat.

Dass das letztere der Fall ist, scheint klar, denn beim Tod „[kehrt] der Geist zurück zu Gott, der ihn gegeben hat“ (Pre 3,21; 12,7). Daher erschafft Gott eine neue und einzigartige Seele für jede Person sowie ihren Geist. Dies

geschieht anscheinend bei der Empfängnis, nicht bei der Geburt.

Frage: In der Juli 05 Briefsektion, erkennt „TF von Irland“, ein selbsternannter „Kalvinist“, an, dass Tom und Dave gerettet sind, Ist es möglich für jemanden, der nur an die Soteriologie Kalvins glaubt, gerettet zu sein? Genau gesagt, dass Gott erst das Herz einer Person ändern muss. Dann... mit der Gabe von Gnade, Glaube und Erlösung in Epheser 2,8-9, wird der Mensch danach, durch Gottes Ratschluss, zu Ihm kommen (Joh 6,37), und Gottes Anforderung erfüllen, dass er an Ihn glaubt und Buße tut. Wieder, angenommen dass die Früchte und Werke, die folgen, echt sind, könnte diese Soteriologie zur Erlösung führen, abgesehen, dass nichts davon dem freien Willen des Menschen zuzuordnen wäre (Jh 1,12-13)? Können Sie anerkennen, dass TF (und andere Calvinisten) genau so gläubig wie Sie sind, so wie er es Ihnen gegenüber getan hat?

Antwort: Ich wurde kritisiert, zu viel Zeit mit dem Calvinismus aufzuwenden, aber ich kann nicht Fragen so wie die Ihre ignorieren. Ja, es gibt viele Schattierungen und Farben des Calvinismus. Wie Lutheraner, wurden viele, aber nicht alle Calvinisten (meistens Presbyterianer) als Babys getauft. Sie glauben, wie viele ihrer Eltern es taten, dass Kindertaufe rettet. Calvin erklärte sogar, dass die Kinder der Erwählten automatisch selbst unter den Erwählten sind – ob die eigenen Eltern erwählt waren oder nicht, wenn man als Baby getauft war, sogar durch einen ungereteten katholischen Priester, führte diese Handlung dazu, dass man Kind Gottes würde. „Konfirmation“ bestätigt nur diese Selbsttäuschung. Offensichtlich ist jeder, der ein solches falsches „Evangelium“ glaubt, nicht gerettet.

Zurückweisung der Kindertaufe als Erlösung war eine der beiden Anklagen, die Calvin als Staatsanwalt vorbrachte und für welche Servetus (einer von Dutzenden wegen angeblicher Häresie in Genf unter Calvin Hingerichteten) verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Calvin war nie als Glaubender nach seiner Tren-

nung von der katholischen Kirche getauft worden, sondern war gegen solche Taufe, die er als eine „Häresie, die des Todes wert ist“ bezeichnete. Gewiss wurde eine Vielzahl von Calvinisten in die Hölle geführt, indem sie Kalvins Lehre folgten, die Kindertaufe kennzeichne den Betroffenen als einen der „Erwählten“, genau wie die Beschneidung die männlichen Israeliten als Gottes erwähltes Volk kennzeichneten.

Man kann leicht die Beziehung erkennen zwischen „Kindertaufe rettet ohne an das Evangelium zu glauben,“ was später „konfirmiert – bestätigt“ wurde und der Lehre, dass die Erwählten von Gott wiedergeboren werden, ohne es überhaupt zu wissen und den Glauben erhalten, das Evangelium zu glauben, als eine souveräne Gabe, um gerettet zu werden, ohne irgendeine Handlung ihres eigenen Willens. Ist das ein falsches Evangelium? Natürlich ist es das! Die Bibel betont wiederholt, dass Erlösung für „wer da will“ ist (5 Mo 18,19; Esr 7,26; Mk 8,34; Lk 9,5; Off 22,17 usw.). Der Mensch muss aus seinem eigenen freien Willen zu Gott kommen und sich Ihm willentlich hingeben. Das wird dutzende Male schon im Alten Testament festgestellt (3 Mo 22,18.21.23; 23,38; 4 Mo 15,3; 29,39; 5 Mo 12,6.17; 16,10; 23,23; 2 Chr 31,14; Esr 1,4; 3,5; 7,13.16; 8,28; Ps 119,108).

Sie zitieren Eph 2,8.9, aber dort ist nicht fester *Glaube* die Gabe – Erlösung (das Thema der ganzen Passage) ist die Gabe Gottes. *Glaube* ist dort ein weibliches Subjekt (im griech.), während das Demonstrativpronomen das („ist es“ befindet sich dort nicht im Griechischen) neutral ist und sich nicht auf den Glauben beziehen kann. Das Griechische lässt nicht zu, dass „Glaube“ die Gabe ist. Überdies, „*euer Glaube*“ („nach eurem Glauben“ – Mt 9,29; Röm 1,8; 1 Kor 15,17, usw.) wird 24-mal gefunden; „dein Glaube“ 11-mal, und die Jünger werden getadelt, dass sie nicht Glauben haben, usw. Dies wären seltsame Ausdrücke, wenn Glaube nicht der eigene, sondern nur von Gott wäre.

Kalvinisten betonen „Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen“ (Joh 6,37) und „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht“ (V. 44). Sie vergessen, dass jene, die durch den Vater gegeben und gezogen werden, immer noch *kommen, nehmen, essen und trinken* müssen von dem Wasser und Brot des Lebens, welches Christus ist. In der ganzen Schrift liegt die Betonung auf *Kommen* aus dem eigenem Willen. In Johannes 8 liegt die Betonung auf Glauben, Kommen, Essen und Trinken – eindeutig die Verantwortlichkeit der Person. Ja, der Vater zieht und gibt, aber zu essen und trinken erfordert eine eigene Willenshandlung – Gott führt bei keinem Zwangsernährung durch, aber der Calvinist vermeidet diese Tatsache.

Es gibt keine Wiedergeburt vor dem Glauben an Christus, wie Dutzende Verse erklären. Doch der Calvinismus sagt, dass Wiedergeburt dem Glauben vorangeht – was eindeutig unbiblich und irrational ist. Die Bibel erklärt, „Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20,31); „denn ihr seid wiedergeboren... durch das lebendige Wort Gottes.... Das ist aber das Wort, welches euch als Evangelium verkündigt worden ist“ (1 Pt 1,23-25)

Wir werden wiedergeboren, indem wir an Christus glauben. Aber der Calvinismus beharrt auf Wiedergeburt, bevor man glaubt – eine „Wiedergeburt“, die Leben gibt, ohne an das Evangelium zu glauben! Werden wir zweimal wiedergeboren? Ohne an das Evangelium zu glauben, gibt es keine neue Geburt, kein Leben in Christus, so ist die „Wiedergeburt“ des Calvinismus als eine Grundvoraussetzung für den Empfang der Gabe des Glaubens von Gott, um das Evangelium zu glauben, fraglos Häresie.

Ah, aber wir sind „tot in Übertretungen und in Sünden“, zitiert der Calvinist, um diese Lehre zu rechtfertigen. Doch sogar A.W. Pink wies die Gleichsetzung des geistlichen Todes mit dem physischen Tod zurück. Wenn der

geistlich Tote nicht hören, verstehen und dem Evangelium glauben kann, sondern erst wiedergeboren werden muss, dann wird die ganze Bibel Unsinn. Gottes zahllose Appelle an die Menschheit, Buße zu tun und zu Ihm zu kommen, sind einer Farce, wenn jene, zu denen er spricht, tot sind und nicht hören können – wenn sie total verstorben sind und nicht Buße tun können und sich ohne die Gnade nicht zu Ihm hinwenden können, die Er ihnen vorenthält, während er sie tadelt, weil sie nicht Buße tun. Die Dutzende Verse, in denen Gott der ganzen Menschheit gebietet, Ihn zu suchen, und in denen Er verspricht, dass alle, die Ihn mit ihren ganzen Herzen suchen, Ihn finden werden – diese werden eine Farce, wenn die Ungeretteten nicht Gott suchen können und wenn er die Gnade, Ihn zu suchen, nur auf einen „Erwählten“ erstreckt. Gott vertritt seine Sache durch Seine Propheten endlos, damit nicht nur Israel Buße tut, sondern erklärt, „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde“ (Jes 45,22) Doch keiner kann auf seine Bitten antworten, es sei denn Er schenkt ihnen zuerst die Wiedergeburt, was er einer Vielzahl verweigert, die er dennoch fortfährt zu bitten – und rügt sie und straft sie, weil sie nicht tun, was sie nicht tun können?

Kalvinismus macht eine Farce aus Gottes Wort. Da gibt es Josua, der denen zuruft, die nicht wählen können, „erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt“; und da gibt es Christus, der die Menschen auffordert, „kommt zu mir,“ während er ihnen die Fähigkeit vorenthält, zu kommen.

Sie entgegnen, „Aber allen ist geboten, die Zehn Gebote zu halten, doch keiner kann es, also wo ist der Unterschied?“ Gott veranlasst nicht eine ausgewählte Gruppe, das Gesetz zu halten, und belässt den Rest in ihren Sünden. Alle sündigen und sind verdammt, und alle benötigen Erlösung. Nach dem Calvinismus könnte Gott jeden retten, wenn Er das wünschte, aber er hat die Wahl getroffen, nur einige wenige zu retten, d.h. wer immer gerettet ist und wer immer verloren ist, ist es, weil Gott es so gewollt hat, nicht weil sie die Wahl

trafen. Somit glauben sie an einen Gott, der willkürlich Millionen (vielleicht Milliarden) verdammt, die Er retten *könnte*, wenn er das wünschte. Das ist die Streitfrage. Calvinismus verleumdet Gottes Charakter, und macht Ihn weniger liebend, als Er von uns verlangt, dass wir sein sollten!

Uns wird klar gesagt, dass Er „will, dass alle Menschen gerettet werden“ (1 Tim 2,4). Über diese Passage sagte Spurgeon, „ich las gerade jetzt die Ausführung eines, der den Text so erklärt, als ob er ihn wegerklären wollte, als ob er lautete, ‚der will, dass nicht alle Menschen gerettet werden...‘ [In der Tat,] sollte die Passage so lauten – ‚dessen Wunsch es ist, dass alle Menschen gerettet werden...‘ Wie es mein Wunsch ist... so ist es Gottes Wunsch, dass alle Menschen gerettet werden; denn gewiss ist er nicht weniger wohlwollend, als wir es sind“ (Erlösung durch Kenntnis der Wahrheit“, 16. Januar 1880).

John MacArthur versucht in einem Kommentar zu 1 Timotheus 4,2 den Calvinismus zu rechtfertigen, in dem er (in seiner Studienbibel) sagt, dass Gott zwei Arten des Willens in Konflikten hat, ein Wille des Begehrens und ein Wille des Ratschlusses: Er will, dass alle gerettet werden, aber sein Ratschluss ist anders! So macht Gott Seinen eigenen Willen zunichte? Verblüffend!

Kalvinisten zitieren Joh 1,13: „die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind“ um zu „beweisen“, dass der Wille des Menschen keinen Platz in der Wiedergeburt hat, sondern dass Gott den Erwählten Wiedergeburt gewährt, und sie dann veranlasst, zu glauben. Natürlich kann sich keiner die neue Geburt geben, aber Vers 12 macht es sehr klar, dass Gott nur jene regeneriert, die „ihn aufnahmen, [und] an seinen Namen glauben.“

Sucht in den Bücher von heutigen, führenden Calvinisten. Alttestamentliche Beispiele Christi und Seines Opfers für Sünde fehlen beinahe vollständig (in MacArthurs *Die Liebe Gottes*, Pipers, September 2005

Die Rechtfertigung Gottes, Whites *Die Freiheit des Töpfers*, usw. usw.). Warum? Weil diese „Dinge... wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben“ (1 Kor 10,11) in äußerstem Maße den Calvinismus widerlegen. *Ganz* Israel wurde Schutz gewährt durch das Blut des Passahlammes, alle gingen durch das Rote Meer, alle wurden von einer Feuer- und Wolkesäule geführt, alle hatten Anteil am Manna und vom Wasser aus den Felsen, usw. – aber nicht alle wurden gerettet, So erklärt Paulus, dass Christus „ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen“ (1 Tim 4,10).

Die Calvinisten sagen, „Welt“ bedeutet in Joh 3,16 „die Welt der Erwählten“. Sie vermeiden die Verse 14 und 15, mit denen Christus das Kreuz einführt: dass genau wie die Schlange in der Wüste erhöht wurde, so dass *jeder*, der auf sie schaut, geheilt würde, so musste Er, Christus, erhöht werden, damit *jeder*, der an ihn glaubt, gerettet würde. Es gibt keinen Hinweis, dass die Schlange (die erhöht wurde, um Heilung denen zu bringen, die auf sie schauen würden) für Auserwählte in Israel waren – es galt für *jeden, der auf sie im Glauben schaute*.

Könnte jemand, der dieses falsche Evangelium des Calvinismus glaubt, wirklich gerettet sein? Zum Glück wurden viele Calvinisten gerettet (darunter Sie), bevor sie zu Calvinisten wurden. Sie verleumdete nun Gott, indem sie sagen, dass es Ihm gefällt, eine Vielzahl zu verdammen, obgleich Er alle retten *könnte* – und dass Er eine Vielzahl für den Feuersee vorherbestimmt, bevor sie überhaupt geboren waren. Aber da sie das Evangelium glaubten, bevor sie Calvinisten wurden, „komm[en Sie] nicht ins Gericht, sondern [sie sind] vom Tod zum Leben hindurchgedrungen“ (Joh 5,24). Diejenigen, die nur das falsche Evangelium des Calvinismus kennen, sind nicht gerettet, während jene, die gerettet sind und es besser wissen müssten, als diese Häresien zu lehren, für dieses Tun gerichtet werden.

Frage: In ihren Büchern und den Rundbriefen haben Sie sich dagegen

ausgesprochen, dass Christen Yoga praktizieren. *Christianity Today* online vom 19.05.05 enthielt einen Artikel, in dem die Autorin bezeugt, dass Yoga nie einen negativen Effekt auf sie hatte, weil sie es nur als Dehnungsübung ansah und ihr Fokus sei auf den Herrn, und nicht auf eine Hindugottheit. Sie bemerkt, dass Paulus sagt, dass ein Gläubiger perfekte Freiheit habe, Götzenopferfleisch zu essen. Warum lässt sich diese Passage nicht auch auf Yoga anwenden? Halten Sie nicht viele von einer hilfreichen und gesunden Übung ab, indem sie vor Yoga warnen?

Antwort: Wir können weit mehr Zeugnisse derer aufführen, die durch Yoga dämonisiert wurden oder zu Selbstmord oder Selbstmordgedanken getrieben wurden. Tragischerweise unterstützt eine steigende Zahl von evangelikalen Gemeinden Yogaunterricht. Da ich dieses Thema in der Vergangenheit behandelt habe (siehe TBC August 98) und weil wir ein Buch über dieses Thema in einigen Monaten herausbringen, werde ich nicht in die Details gehen. Einfach gesagt, wenn man physisch fit sein will, sollte man Übungen machen, die genau dafür gemacht sind. Wenn man seine innewohnende Gottheit erkennen möchte (Selbsterkenntnis) und Einheit mit Brahman erlangen möchte (der universellen Seele), dann sollte man Yoga praktizieren, welches spezifisch dafür entwickelt ist, dieses Ziel zu erreichen. Natürlich gibt es keine solche „Erkenntnis“, aber Satan und seine Dämonen sind in der Lage, den Leichtgläubigen in diesen Zustand der Selbsttäuschung zu führen.

Alarmierende Nachrichten

The Sentinel, 08/04/2005: Ferienbibelschulen sind üblicherweise seriöse Anzeigenheiten, aber St. Johns Episcopal Church in Carlisle (PA) erschließt sich in diesem Jahr populäre Kultur, indem sie „Harry Potter“ einlädt, um Geschichten hinter der Schrift zu lehren helfen.

„Die Weise, wie ich es sehe ist, dass man Leute da abholen muss, wo sie sich befinden“, sagt Rev. Robyn Szoke, beigeordnete Rektorin in St. Johns. „[Harry Potter] gibt uns eine echte Hauptstraße, an der wir sie entlang reisen lassen können und ihnen helfen können, über Gott nachzudenken.“

Das Programm mit dem Namen ‚Zauberer und Wunder‘... konzentriert sich auf die Helden in unserem Leben und wie man die richtigen Entscheidungen trifft und Harry wird eine Bibel als sein Führer benutzen.... Wirklich, die Verknüpfungen zur Bibel sind in Harry Potters Welt verblüffend einfach zu machen“, sagte sie.

Aber die Kinder, die an „Zauberer und Wunder“ teilnehmen, werden wahrscheinlich am meisten erfreut sein über die Gelegenheit, sowohl Harry Potter als auch seinen Kumpel Hermionen zu treffen. Sie werden sogar die Möglichkeit haben, einen Großteil des Quiditch Spiels zu spielen, obgleich die fliegenden Besenstiele, die von den Spielern in den Büchern verwendet werden, kaum zu finden sein werden.

„Wir werden diese Serie auch benutzen, als Weg für die Kinder, einen Teil ihrer keltischen Wurzeln ihrer eigenen Kirchentradition zu erkunden, wenn wir sie in dem Labyrinth gehen lassen – einer traditionellen Form von Meditation und Gebet“ fügte sie hinzu. „Zauberer und Wunder“ hat sich bisher als sehr populär erwiesen

[TBC: Siehe Sprüche 14,12]

Dave's Reiseweg

Sep 7 (TA) Calvary Chapel Prophecy Conference 9-10 (Dave, TA) Appleton WI Sep 11 (Dave) (920) 735-1242

Sep 16-18 Amazing Fulfillment of Bible Prophecy (Dave) 2005 Charlotte Prophecy Conference Charlotte NC (800) 937-6638 €(800) 845-2420

Sept 30- Oct 2 Men's Retreat, Wild Horse Canyon (TA) Antelope OR (541) 478-3458 €(541) 383-5097

Sept 30- Oct 2 Believers in Grace Fellowship (Dave) Marion IA (319) 373-3087

Oct 7,8 Prophecy: Peril & Promise (Dave) 7pm Texas State University San Marcos TX Calvary Chapel of the Springs (512) 353-7759

Oct 9 Calvary Chapel South Austin (Dave) Austin TX 512-576-5433

Oct 19-21 Winnipeg Prophecy Conference (Dave, TA) Winnipeg MB (204)837-3699

Oct 24-27 Brazilian Prophecy Conference (Dave) Poços de Caldas/MG www.Chamada.com.br 0300-789-5152 (calling from Brazil) 55-51-3241-5050 (calling from U.S.)

Oct 28-30 Igreja Batista Esperança (Dave) São Paulo Brazil 11-5571-9721

Briefe

Lieber Dave und der Rest von TBC, nachdem ich Daves Buch *Debating Calvinism* gelesen hatte, erkannte ich, dass das eine ziemlich ernste Sache ist. Ich war getröstet, als ich durch das Buch Genesis ging und in Kapitel 24, Verse 57.58 bemerkte: „Da sprachen sie: Lasst uns das Mädchen rufen und fragen, was sie dazu sagt! Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Mann ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm ziehen!“ Es ist interessant zu wissen, dass Rebekka wählen durfte, ob sie die Braut von Isaak sein wollte, als sie sagte, „ich will mit ihm ziehen.“ Es war nicht die Wahl ihres Bruder oder ihrer Mutter, sondern die Wahl von Rebek-

ka. Sie stimmte zu, sie entschied sich. So ist es mit uns, wenn wir gerufen werden, aber letztendlich ist es unsere Entscheidung, ob wir gehen oder nicht. Es ist unsere Entscheidung, ob wir die Braut Christi werden wollen oder nicht. DH (MN)

Liebe Freunde, ich möchte, dass Sie wissen, dass ich Ihr Eintreten für viele lehrmäßige Streitpunkte in dieser Ära der Kompromisse schätze. Ich lese und freue mich über Ihre Artikel. Ich denke jedoch, dass Sie in Ihren Kommentaren in den [TBC Notizen] Artikel „Die Zeiten ändern sich“, zu früh aufgeben. Es gibt immer noch gute Gemeinden in Amerika. Jesaja nannte sie „Ströme in der Wüste.“ Es gibt Gemeinden, die Missionare in die äußersten Enden der Erde aussenden. Es gibt Gemeinden, wo das Evangelium klar, vollmächtig und häufig vorgestellt wird. Es gibt Gemeinden mit Geist erfüllten Predigern, die ihre Leute tadeln, rügen, und ermahnen. Ich kenne eine gute Gemeinde in Alabama. Ich weiß von welchen In Arkansas, Kalifornien, Oklahoma und Washington, DC. Ich bin sicher, dass es andere gibt. Nur weil es keine gute Gemeinde in ihrer Nachbarschaft gibt, geben Sie nicht auf.... Sie mögen vielleicht eine gewisse Entfernung zurücklegen müssen. Gott wird dafür sorgen. Sie müssen vielleicht umziehen.... Sie werden es nicht bereuen. AN (AL)

TBC: Nachdem ich den letzten Rundbrief gelesen habe, bin ich noch mehr überzeugt, dass Dave Hunt ein heutiger Pharisäer ist. KW (Email)

Lieber TBC, es ist überfällig, dass ich euch von Herzen danke für euer schonungsloses, mutiges Eintreten für Gottes Wahrheit. Ich habe Ihren Rundbrief seit vielen Jahren nun erhalten, ohne dass Sie dafür einen Penny verlangt haben. Dave, sie sind ein sehr treuer Diener! Sie waren eine tolle Quelle der Stärke und Klarheit für mich, wenn falsche Lehren so verlockend und glaubwürdig erschienen. Bitte bleiben Sie stark und machen weiter. Die ganze Christenheit benötigt verzweifelt Sie und Ihre Arbeit! JV (Email)

An den Berean Call. Wer gab Ihnen das Recht, all diese negativen Dinge über all diese Pastoren zu sagen? Woher haben Sie dieses „Mandat“? Mein Gott sagt, dass wir nicht richten sollen sondern beten. Sie fahren aber fort in Ihrem Richten, nicht nur von einem, sondern den meisten. Ich bete, dass Ihre Augen dafür geöffnet werden. In der Zwischenzeit, entfernen Sie mich so bald wie möglich von Ihrer Versandliste. SB (FL)

Lieber Berean Call, ich erhielt gerade, was T.A. McMahon zu „Leben mit Vision: Eine Kritik“ schrieb. Preist den Herrn für Ihre Einsicht in diesem Material. Ihre Information war exzellent. RB (NY)

Lieber Mr. Hunt, Sie wissen das so gut wie ich, dass unser Kampf nicht so viel mit den Ungläubigen außerhalb der Gemeinde zu tun hat (2 Petrus 2,1-4). Ich bin in Texas im Gefängnis, aber ich bin nun freier, als ich je außerhalb ohne Ihn war. Ich erhielt Ihren Namen von einer Buchrückseite.... Ich erhielt meine erste TBC Ausgabe letzten Dezember. Ich schrie von Herzen zu Gott und dankte Ihm für ein solch wunderbares Geschenk. Ich sage Ihnen jetzt, Ihre Worte sind ein Geschenk von Gott und ich schätze Ihren Rundbrief und, wenn

ich eines finden kann, Ihre Bücher. Es ist heute mein Wiedergeburtstag. Ich bin nun fünf neue Jahre alt. Vom Atheisten zum Christen – Halleluja! DL (Gefangener, TX)

Liebe Freunde. Ich möchte eben mal Bruder Hunt für den Artikel „Es musste so sein“ Juli 2005 loben. Es ist wirklich etwas, was man lesen muss. Gott ist so gut. Nochmals Danke dafür, dass Sie die Botschaft herausgelassen haben. SR (AR)

Lieber Bruder Dave, ich will mich kurz fassen. Mein Mann kaufte neulich Ihr wundervolles Buch, *Welche Liebe ist das?* Ich war nie ein Calvinist. Mein Mann wollte keiner sein. Er fühlte sich darin gebunden und durch Kalvins Idee von Gott abgestoßen. Ihr Buch hat meinen Mann von dieser abstoßenden Lehre freigemacht. Er war auch in der Lage, mit mehreren Freunden über den Calvinismus zu debattieren, wovon zwei diese Häresie aufgegeben haben GO (Irland)

TBC Notizen

Briefe, wir erhalten Briefe

Bitte seien Sie nicht aufgebracht, wenn Sie sich Zeit nehmen, uns zu schreiben, und keine Antwort erhalten. Obgleich

wir begeistert sind, dass unser Herr uns wachsen lässt, ist unsere kleine Abteilung für Korrespondenz überlastet – wenn sie nicht sogar vollständig darin untergeht. Wir lesen dennoch jeden Brief (wir lieben Kürze!) und der Input wird sehr geschätzt, aber wir können sie nicht alle beantworten. Dave würde alle an ihn gesandte Post gerne persönlich beantworten, aber wenn er das täte, wäre er nicht mehr in der Lage zu erfüllen, wozu Gott ihn berufen hat: so viele wie möglich durch seine Forschung, Schreiben und Vorträge zu erreichen.

Möchten Sie Antworten auf Ihre Fragen? Suchen Sie zuerst in den Schriften, dann, wenn notwendig, machen Sie Gebrauch von unseren Ressourcen, (Nachdrucke der Rundbriefe mit Index, Bücher, Traktate, Kassetten, Webseite usw.).

Bitte senden Sie keine Bücher, unveröffentlichte Manuskripte, Videos, Audios, oder Musikbänder oder CDs für eine Rezension oder Werbung. Wir haben nicht das Personal oder die Mittel, um sie zu bewerten und wir wollen gute Sachwalter unserer Zeit sein und treu unserer Berufung.

T.A. McMahon Executive Director

Georg Müller: Das Geheimnis seiner Kraft im Gebet.

Andrew Murray

„Wenn Gott wünscht, Seiner Gemeinde von neuem eine Wahrheit beizubringen, die weder verstanden noch praktiziert wird, macht Er das meistens, indem er einen Menschen heranzieht, der in Wort und Tat ein lebendiges Zeugnis für die Glückseligkeit ist. Und so hat Gott in diesem neunzehnten Jahrhundert unter anderen, Georg Müller herangezogen, Sein Zeuge zu sein, dass Er in der Tat ein Erhörer von Gebet ist.... Einige wenige Extrakte hinsichtlich seines geistlichen Lebens werden den Weg dafür bereiten, was wir speziell von seinen Erfahrungen hinsichtlich des Betens zu zitieren wünschen.“

[*Kursiv* geschriebene Paragraphen sind die Kommentare von Andrew Murray, die zwischen den Auszügen von Georg Müllers Schriften eingefügt sind.]

„Ich möchte erwähnen, dass der Herr mir sehr gnädig, vom Anbeginn meines heiligen Lebens, ein Ausmaß der Einfachheit und kindlicher Veranlagung in geistlichen Dingen gab, so dass ich doch befähigt war, die winzigsten Anliegen dem Herrn im Gebet zu bringen während ich äußerst unwissend über die Schriften war, und noch von Zeit zu Zeit überwältigt war von sichtbaren Sünden. Und ich habe Frömmigkeit für alle Dinge als vorteilhaft gesehen, da ich die Verheißung des jetzigen und des künftigen Lebens habe.“

Es war in Teignmouth, dass er zur Erkenntnis geführt wurde, wie Gottes Wort zu nutzen und dem Heiligen Geist als dem Lehrer zu vertrauen ist, gegeben von Gott, um das Wort deutlich zu machen. Er schreibt:

„Gott begann mir dann zu zeigen, dass alleine Gottes Wort unser Standard der Beurteilung in geistlichen Dingen ist, dass es nur durch den Heiligen Geist erklärt werden kann... in unseren Tagen wie in früheren Zeiten. Er ist der Lehrer Seines Volkes....“

“Der Herr befähigte mich, es in der praktischen Erfahrung zu testen, indem ich Kommentare und beinahe jedes andere Buch beiseite legte, um einfach das Wort Gottes zu lesen und es zu studieren.“

„Das Ergebnis dessen war, dass ich mich am ersten Abend in meinem Zimmer einschloss, um mich dem Gebet und der Meditation über die Schriften hinzugeben, und ich lernte in wenigen Stunden mehr, als sonst in einer Periode mehrerer Monate zuvor.“

„Aber der besondere Unterschied war, dass ich wirkliche Stärke für meine Seele empfing, indem ich das tat. Ich begann nun, die Dinge in den Schriften zu erproben, die ich gelernt und gesehen hatte und fand heraus, dass nur jene Prinzipien, die den Test bestanden, von echtem Wert waren.“

Von Gehorsam für das Wort Gottes, schreibt er wie folgt, in Verbindung mit seiner Taufe:

„Es hat Gott gefallen, in Seiner überschwänglichen Barmherzigkeit, meinen Geist in einen solchen Zustand zu bringen, dass ich sagen könnte, ‚ich will Seinen Willen tun‘, und es war wegen dieses Umstands, denke ich, dass ich sah, welche ‚Lehre von Gott ist‘ (Joh vii,17)“

Wir haben... gesehen, dass Gottes Hören auf unsere Stimme davon abhängt, ob wir auf Seine Stimme hören.... Wenn wir eine spezielle Bitte äußern, muss unser ganzes Leben unter der Vorherrschaft des Wortes sein: das Wort muss in uns wohnen. Die Zeugnisse von Georg Müller zu diesem Punkt sind äußerst lehrreich. Er sagt uns, wie die Entdeckung der wahren Stellung vom Wort Gottes und dem Lehren des Geistes von ihm, der Beginn einer neuen Ära in seinem geistlichen Leben war:

„Nun wäre der schriftgemäße Weg der Schlussfolgerung gewesen: Gott Selbst

geruhte, ein Autor zu werden, und ich bin unwissend über jenes kostbare Buch, welches Sein Heiliger Geist schreiben ließ durch die Mitwirkung Seiner Knechte, und es enthält das, was ich wissen muss, und dessen Kenntnis mich zu wahren Glück führen wird, daher muss ich dieses Buch wieder und wieder lesen, dieses Buch der Bücher, das ernstgemeinteste, voll Gebet, und mit viel Nachsinnen und in dieser Praxis muss ich fortfahren alle Tage meines Lebens. Denn mir war bewusst, obgleich ich es nicht wenig lese, dass ich kaum irgendetwas davon wusste. Aber statt so zu handeln und durch meine Unkenntnis des Wortes Gottes dazu veranlasst zu werden, es mehr zu studieren, machte mich meine Schwierigkeit, es zu verstehen, und die geringe Freude, die ich daran hatte, nachlässig beim Lesen (denn viel Lesen des Wortes im Gebet gewährt nicht bloß mehr Kenntnis, sondern steigert das Entzücken, das wir beim Lesen haben); und somit bevorzugte ich wie viele Gläubige praktisch, für die ersten vier Jahre meines göttlichen Lebens, die Werke uninspirierter Menschen vor den Aussprüchen des lebendigen Gottes. Die Konsequenz war, dass ich ein Baby blieb, sowohl in Wissen als auch in Gnade.... Dieser Mangel an Wissen hielt mich leider davon ab, beständig auf den Wegen Gottes zu wandeln. Denn als es dem Herrn im August 1829 gefiel, mich wirklich zu den Schriften zu führen, wurden mein Leben und der Wandel sehr verschieden. Damals erlangte ich das nicht, was ich hätte sein können und müssen, doch durch die Gnade Gottes wurde mir ermöglicht, viel näher bei Ihm zu leben als zuvor. Wenn irgendein Gläubiger dies liest, der... andere Bücher vor der Heiligen Schrift bevorzugt, und der sich an den Schriften der Menschen mehr erfreut als am Wort Gottes, mag er durch meinen Verlust gewarnt sein....

„Wenn der Leser sehr wenig vom Wort Gottes versteht, muss er sehr viel lesen; denn der Geist erklärt das Wort durch das Wort. Und wenn er sich am Lesen der Schrift wenig erfreut, das ist genau der Grund, warum er viel lesen sollte. Denn das häufige Lesen der Schriften schafft eine Freude an ihnen, so dass wir sie umso mehr zu lesen begehren, je mehr wir sie lesen.“

Er sollte sich... bewusst sein, dass obgleich der Heilige Geist der beste und hinreichende Lehrer ist, dass dieser Lehrer doch nicht immer sofort lehrt, wenn wir es begehren, und dass wir Ihn deshalb immer wieder anflehen müssen, damit er uns gewisse Stellen erklärt. Aber Er wird uns am Ende ge-

wiss lehren, wenn wir in der Tat im Gebet nach Licht suchen, im Gebet, geduldig, und mit einem Blick auf die Herrlichkeit Gottes.“

Wir finden in [Müllers] Tagebüchern eine häufige Erwähnung, dass er zwei oder drei Stunden im Gebet über das Wort verbrachte.... Und die Frucht davon, wenn er Bedürfnis hatte für Stärke und Ermutigung im Gebet, waren die einzelnen Verheißungen für ihn nicht so sehr Argumente aus einem Buch, das man bei Gott benutzen sollte, sondern lebendige Worte, die er als die lebendige Stimme des Vaters zu ihm sprechen hörte, und welche er nun zum Vater in lebendigem Glauben bringen konnte. In Georg Müller haben wir

eines der bemerkenswertesten, dokumentierten Beispiele, wie Gottes Heiliger Geist einen Mann gezielt und systematisch führt, zum Anfang eines Gebetslebens, womit er das Verherrlichen Gottes sein erstes und einziges Ziel machte. Lasst uns gut überlegen, was er sagt, und die Lektion lernen, die Gott uns durch ihn lehren wollte.

[Die Auszüge sind aus einem vierbändigen, im Moment vergriffenen Werk, *The Lord's Dealings with George Müller*, J. Nisbet & Co., London, n.d.]

WENN DER LESER SEHR WENIG VOM WORT GOTTES VERSTEHT, SOLLTE ER SEHR VIEL DARIN LESEN..“

Bitte besuchen Sie unseren Online Shopping Bereich bei <http://thebereancall.org/> um dort unseren vollständigen Katalog anzuschauen.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.